

VERÄNDERUNG

STIFTUNG TANNACKER
Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung

TANNACKER-ZEITUNG 2025



Finde die 12 Veränderungen!



LEBEN IST VERÄNDERUNG

Elisabeth Schenk Jenzer, Präsidentin Stiftungsrat

Dass alles sich ändert, ist eine der grossen Gewissheiten im Leben. Alles fliesst, so soll es der griechische Philosoph Heraklit schon vor mehr als 2500 Jahren formuliert haben.

Wenn wir allerdings von Veränderung reden, meinen wir meist nicht die alltäglichen Veränderungen, sondern solche, die etwas Neues bringen. Meist freuen wir uns darüber, zum Beispiel, wenn wir einen neuen Menschen kennenlernen, eine neue Arbeit aufnehmen, an einen neuen Ort ziehen. Aber selbst wenn wir uns freuen, schwingt oft ein Gefühl der Unsicherheit mit: Wird das Neue auch gut für uns sein?



So geht es auch der Stiftung Tannacker. Wir freuen uns seit langem auf die Subjektfinanzierung, die noch mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Beeinträchtigung bringen soll. Wir freuen uns deshalb über das neue Behindertenleistungsgesetz BLG. Leider aber sind mehr Fragen offen als geklärt. Die Umstellung konnte im Tannacker wegen Verzögerungen nicht wie geplant per 1. Januar 2025 geschehen. Welche Folgen das BLG für unseren Betrieb und unsere Leistungen hat, können wir zur Zeit nicht abschätzen. Das verunsichert die Personen mit Begleitung, die Angehörigen, die Mitarbeitenden und die Leitung. Und macht uns Sorgen.

Eine andere Veränderung ist der Wechsel der Leitung im Tannacker. Claus Detreköy wurde pensioniert. Seine Nachfolgerin Marlies Haller ist die erste Direktorin des Tannackers. Bei einem Direktionswechsel schwingen auch Gefühle der Unsicherheit mit: Wird die Neue auch gut für uns sein? Jetzt, nach einem halben Jahr wissen wir: Ja!

VERÄNDERUNG IM TANNACKER

Veränderungen können anspruchsvoll sein und Sorgen bereiten.

Allerdings bringen Veränderungen auch spannende Herausforderungen, interessante Diskussionen und zielführende Anpassungen mit sich.

Das Jahr 2024 war für die Stiftung Tannacker als Organisation, für die Mitarbeiter*innen, die Betroffenen und ihre Angehörigen und gesetzlichen Vertretungen ein Jahr voller Veränderungen. Die Behindertenpolitik im Kanton Bern steht vor einem radikalen Wechsel von der Objektfinanzierung hin zur Subjektfinanzierung. Dies bedeutet für Organisationen, die vom Behindertenleistungsgesetz (BLG) finanziert werden, eine aufwändige Umstellung und eine noch intransparente zukünftige finanzielle Entwicklung.

Die Selbstbestimmung, Gleichberechtigung und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung in der Gesellschaft und in Institutionen sind für die Stiftung Tannacker wichtig. Dieses Ziel des Kantons begrüßen wir. Leider ist die Umsetzung des BLG im Kanton Bern nicht zielführend. Die Teilhabe wird nicht verbessert, da gleichzeitig

Leitartikel von Marlies Haller, Direktorin gesparrt wird und die Betroffenen zu «Kranken» gemacht werden, indem versucht wird, die Kosten teilweise auf die Krankenkassen abzuwälzen.

Nebst Veränderungen von aussen gab es auch Veränderungen von innen.

Es gab einen Wechsel in der Direktion und mehrere Wechsel in der Geschäftsleitung. Ein Bewohner*innen-Rat, ein Mitarbeiter*innen-Rat und ein Angehörigenrat wurden aufgebaut. Wir haben ein internes Reisebüro eröffnet und ein professionelles Team für die IHP-Abklärungen aufgebaut.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zukunft mit zielführenden Veränderungen!



WAS SIND UNSERE ZIELE IM 2025?

- Wir werden unsere Professionalität und unsere ethische Grundhaltung dafür einsetzen, dass die Menschen, die in der Stiftung Tannacker wohnen und arbeiten und auf unsere Unterstützung zählen, möglichst viel Teilhabe in ihrem Alltag erreichen.
- Wir werden versuchen bei der Finanzierung nach dem Behindertenleistungsgesetz (BLG) eine möglichst transparente und kostendeckende Finanzierung unserer Dienstleistungen zu erreichen.
- Wir wollen die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter*innen gut ausgestalten.
- Wir wollen die Integration der Menschen mit Begleitung im Umfeld unserer drei Standorte fördern.
- Wir wollen eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Bewohner*innen-Rat, dem Mitarbeiter*innen-Rat und dem Angehörigenrat aufbauen.
- Wir wollen unsere Dienstleistungen und Standorte bekannter machen.
- Wir wollen dazu beitragen, dass wir und die Gesellschaft inklusiver werden.
- Wir freuen uns auf ein 2025 ganz im Sinne der Teilhabe der Menschen mit Begleitung!



In leichter Sprache:

Leben ist Veränderung

Heraklit

Vor 2500 Jahren lebte in Griechenland ein gescheiter Mann. Er hiess Heraklit.

- Er sagte: «Alles fliesst.» Was bedeutet das?
- Es bedeutet: Alles verändert sich.
- Auch unser Leben verändert sich.



Jeden Tag gibt es kleine Veränderungen.

Diese Veränderungen bringen Neues:

- Es gibt spannende Herausforderungen.
- Es gibt interessante Gespräche.
- Es gibt gute Anpassungen.



Es gibt auch grosse Veränderungen.

- Wir lernen eine neue Person kennen.
- Wir arbeiten etwas anderes.
- Wir ziehen an einen anderen Ort.



Bei diesen Veränderungen sind wir manchmal unsicher.

Im Tannacker gibt es Veränderungen.

Der Kanton Bern hat ein neues Gesetz gemacht. Es hat den Namen BLG.

- Das ist das Behinderten-Leistungs-Gesetz.
- Du kannst selbst bestimmen.
 - Wo du wohnst.
 - Wo du arbeitest.
 - Wie du lebst.
- Du hast die gleichen Rechte wie alle andern.
- Du kannst teilhaben.



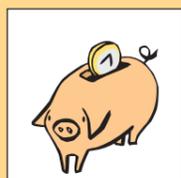
Die Menschen im Tannacker sind verunsichert. Sie machen sich Sorgen.

- Weil die Veränderung kompliziert ist.
- Weil noch nicht klar ist: Wie wird das Neue sein.



Der Kanton Bern will Geld sparen.

- Die Krankenkassen sollen bezahlen.
- Aber das ist falsch: Menschen mit Beeinträchtigung sind nicht kranke Menschen.



Es gibt noch mehr Veränderungen im Tannacker.

Wir haben jetzt eine Direktorin.

Claus Detreköy ist pensioniert worden. Die neue Direktorin heisst Marlies Haller.

- Sie ist schon ein halbes Jahr hier.
- Wir wissen jetzt: Das ist eine gute Veränderung.



Wir haben neue Angebote

- Wir haben jetzt einen Bewohner*innen-Rat.
- Wir haben jetzt einen Mitarbeiter*innen-Rat.
- Wir haben jetzt einen Angehörigen-Rat.
- Und wir haben jetzt ein eigenes Reisebüro.



Das sind gute Veränderungen.

Wir freuen uns auf die Zukunft.

Wir freuen uns auf die Veränderungen.





ZIRKUS WUNDERPLUNDER

Corinne Geissbühler und Astrid Pfister

«Mir si jetz da, lache u springe,
tanze u singe, im blau-gälbe Zält,
das isch üsi Wält, voll Farbe u Liechter»

Im Juni 2024 tönt das Wunderplunder-Lied während zwei Wochen durch die Stiftung Tannacker. Ganz in der Nähe des Standorts Moosseedorf, auf einer grossen Wiese, fahren am 1. Juni 2024 die Wunderplunder-Traktore mit Wagen und dem grossen blau-gelben Zelt im Schlepptau vor.

Neues ausprobieren

Die üblichen Arbeitswerkzeuge wie Nähmaschine, Hammer oder Kochlöffel, wie auch das übliche Wohngruppenleben werden durch Feuerstab, rote Nase und toll klingende Instrumente eingetauscht. Während diesen zwei Wochen feilen die Personen mit Begleitung zusammen mit Begleitpersonen und den Wunderplunder-Artist*innen in sieben verschiedenen Zirkusgruppen an den Vorstellungsnummern. Ausprobieren von Neuem, Testen von persönlichen Grenzen und der Austausch mit anderen Menschen wird so möglich. Hinter den Kulissen werden das Znüni für die Pausen sowie Zirkus-Snacks hergestellt, Fotos gemacht und eine Zirkus-Zeitung erstellt.

Das Publikum bezaubern

Jeweils am Ende der Woche steht das Highlight vor der Tür: die Zirkusaufführung. Lauter Applaus tönt aus dem Zelt, in beiden Wochen platzt es aus allen Nähten. Es kommen auch viele Menschen aus der Umgebung. Die Tannacker-Artist*innen zeigen ein kreatives, beeindruckendes und spannendes Programm und begeistern damit ihr Publikum.

Die Zirkusluft wie auch die schönen Erinnerungen wehen noch lange weiter durch den Tannacker. «Mir si jetzt da, lache u springe ...»

Einige Aussagen von Artist*innen

«Mä isch i Bewegig, cha nöis usprobiere und viu lache, das tuet guet.»

«Mir si äs guets, igschpiuts Team vo Bärn, Moosseedorf und Bäriswil.»

«I ha zu de Clowns welle, will mä chli ä Gschpass cha mache.»

«I fröie mi am meischte ufe Uftritt.»

«Am Zitig mache gfaut mir am Beschte, dass i überau cha ga ineluege u di fertig druckte Zitige cha verteile.»



CHRONIK 2024

- Februar 2024 Winterferien der Personen mit Begleitung in Saas Almagell



- 6. März 2024 Fasnacht am Standort Mosseedorf
- 23. März 2024 Oster-Märit am Standort Bern (siehe Seite 10)
- Juni 2024 Zirkus Wunderplunder am Standort Mosseedorf (siehe Seite 3)
- 21. Juni 2024 Benefizspiel FC Shoppy gegen FC Schönbühl bei strömendem Regen zu Gunsten der Stiftung Tannacker



- 13. September 2024 Personalfest sowie Verabschiedung und Pensionierung des Direktors Claus Detreköy, Start der Direktorin Marlies Haller
- 17. September 2024 Ausflug in den Europapark, organisiert durch das Reisebüro



- 30. November 2024 Weihnachts-Märit am Standort Bärswil (siehe Seite 11)
- 6. Dezember 2024 Chlousetag in der Stiftung Tannacker
- 18. Dezember 2024 Weihnachtsfeier in Mosseedorf für die Personen mit Begleitung

BLG: CHRONIK EINER GROSSEN VERÄNDERUNG

Michaela Bajraktar
Fachverantwortliche BLG

Die Überführung auf die Finanzierung nach dem neuen Behindertenleistungsgesetz (BLG) ist für eine Institution wie den Tannacker eine komplizierte Angelegenheit. Sie erfolgt im Jahr 2024 quartalsweise in mehreren Etappen.

IHP und Tagesstätten

Als erstes wird mit der Individuellen Hilfeplanung (IHP) der Unterstützungsbedarf jeder einzelnen Person ermittelt. In einem Gespräch wird die persönliche Sicht der Person mit Beeinträchtigung erfasst. An diesem Gespräch nehmen folgende Personen teil: die betroffene Person, zwei Abklärungsfachpersonen, eine Begleitperson der Wohngruppe (WG) oder des Arbeitsbereichs sowie bei Bedarf eine Vertrauensperson aus dem persönlichen Umfeld der Person mit Beeinträchtigung. Im Anschluss an das IHP-Gespräch erfasst die zuständige Abklärungsfachperson mit Unterstützung der WGs und Ateliers die ergänzende Sicht, so dass ein möglichst umfassendes Bild der Person mit Beeinträchtigung entsteht.

Neben der Durchführung der IHP-Gespräche ist die Einführung der «Tagesstätten» ein zentrales Thema. Bisher erfolgte die Präsenz-Erfassung und somit auch die Rechnungsstellung zusammengefasst unter dem Begriff «Wohnen mit Beschäftigung». Nun werden Wohnen und Arbeit getrennt erfasst und verrechnet. Unter «Tagesstätte» wird jede Art von Tagesstruktur verstanden; die Arbeit im Atelier, Einsätze in der Ökonomie (Küche, Cafeteria, Wäscherei, Technischer Dienst) aber auch die Tagesstruktur auf der Wohngruppe.

Vor 2024

Noch vor Inkraftsetzung des BLG organisiert der Kanton «On-Boarding-Veranstaltungen» für die Leitung der Institutionen. Diese geben die neuen Informationen an mehreren Informationsveranstaltungen an die Angehörigen, gesetzlichen Vertreter*innen und Mitarbeiter*innen ihrer Institution weiter.

Bereits am 15. September 2023 startet die Fachverantwortliche BLG, Michaela Bajraktar, ihre neue Anstellung, um sich und die Stiftung Tannacker auf die bevorstehende Zeit vorzubereiten.

Die internen Abklärungsfachpersonen absolvieren im Herbst 2023 eine Schulung und können sich so ein Bild der bevorstehenden IHP-Gespräche machen.

1. Quartal 2024

Am 1. Januar 2024 ist der offizielle Startschuss für die Umstellung auf das BLG. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, so dass das erste IHP-Gespräch am 24. Januar stattfinden kann.

Der Stiftungsrat verabschiedet am 12. Februar 2024 den neuen Vertrag sowie die dazugehörigen Reglemente.

Nach weiteren Gesprächen mit dem Kanton und ersten Erfahrungen in den

IHP-Gesprächen wird das Personal in einer Informationsveranstaltung über die nächsten Schritte informiert.

2. Quartal 2024

Trotz dem hohen administrativen Aufwand und vielen Unsicherheiten können die Arbeitszeiten in Ateliers und Ökonomie am 1. April an die BLG-Vorgaben angepasst werden (Mo-Fr, 9:00-12:00 und 14:00-17:00).

Zeitgleich starten die WGs der BLG-Gruppe 1 mit der Umsetzung der Tagesstätten. Da die Einführung der Tagesstätten viele Fragen aufwirft, wird Ende Mai eine interne Definition von der Geschäftsleitung verabschiedet, die zum Beispiel den Einsatz von zwei Joker-Halbtagen pro Woche ermöglicht.

Des Weiteren werden die Angehörigen und gesetzlichen Vertreter*innen zu einer ausführlichen Informationsveranstaltung eingeladen, bei der neben dem BLG der Angehörigenrat und das interne Reisebüro vorgestellt werden.

Auch im zweiten Quartal werden fleissig IHP-Gespräche vorbereitet, geführt und dokumentiert.

Die Umsetzung des BLG bringt mehr Hürden mit sich als gedacht, weshalb die Direktion und die Fachverantwortliche BLG ein Schreiben mit dem Betreff «Handlungsbedarf und Hinweise» an den Kanton verschicken.

3. Quartal 2024

Wie geplant erfolgt die Umstellung auf die Tagesstätten der BLG-Gruppe 2 per 1. Juli.

Da die IHP-Abklärungen deutlich länger dauern als vorgesehen, wird das 3. Quartal für den Abschluss der Dossiers der BLG-Gruppen 1 und 2 genutzt.

Ende September wird den Institutionen vom Kanton mitgeteilt, dass pflegerische Leistungen zukünftig über die Krankenversicherung abgerechnet werden müssen. Zu diesem Zweck wird eine interne Arbeitsgruppe gegründet, die nach Möglichkeiten sucht, diese Vorgabe in die Tat umzusetzen.

4. Quartal 2024

Die BLG-Gruppe 3 startet mit einer doppelten Herausforderung: Sie führt die Tagesstätten zeitgleich ein, wie die IHP-Gespräche durchgeführt werden.

Es finden erneut Informationsveranstaltungen statt, um das Personal über die Verzögerungen in der Umsetzung des BLG in Kenntnis zu setzen.

Nach 2024

Nun beginnen auch die IHP-Abklärungen der BLG-Gruppe 4. Und die Umstellung der letzten WGs auf die Tagesstätten wird gestartet.

Trotz einiger Verzögerungen und unerwarteter Hürden sollen alle IHP-Dossiers bis Sommer 2025 abgeschlossen sein.

RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) anerkennt das Recht aller Menschen mit Behinderungen, die gleichen Wahlmöglichkeiten beim Wohnen (Art. 19), Teilhabe am kulturellen Leben (Art. 30) und das gleiche Recht auf Arbeit (Art. 27) wie andere Menschen auch zu haben.

Das «Gesetz über die Leistungen für Menschen mit Behinderungen» (BLG), welches im Januar 2024 im Kanton Bern in Kraft getreten ist, erstrebt die kantonale Umsetzung der UN-BRK. Mit Hilfe der Individuellen Hilfeplanung (IHP) wird der subjektive Unterstützungsbedarf der Menschen mit Behinderung ermittelt und es erfolgt ein umfassender Paradigmenwechsel im Versorgungssystem. Bisher wurden die Institutionen direkt vom Kanton abgegolten – Objektfinanzierung. Nun werden auf Basis der IHP individuelle Leistungen für die Menschen mit Behinderungen bezahlt – Subjektfinanzierung.

DAS GENERATIONENPROJEKT BEHINDERTENLEISTUNGSGESETZ (BLG)

Christoph Scheidegger
Gesundheits- Sozial- und
Integrationsdirektion
des Kantons Bern

VERÄNDERUNG BEIM ARBEITEN

Interview mit Lukas Schmidt
Person mit Begleitung

Mario Aklin, Technischer Dienst

Seit dem 1. Januar 2024 läuft die Umsetzung des neuen Behindertenleistungsgesetzes BLG im Kanton Bern. Die Inhalte des neuen Gesetzes sollen den Menschen mit Behinderungen mehr Wahlfreiheit und Selbstbestimmung, z.B. in der Gestaltung ihrer Wohnsituation, geben. Sie beziehen sich auf die Vorgaben der UN-BRK, der Behindertenrechtskonvention der UNO.

Meilenstein

Die Einführung dieses neuen Gesetzes ist ein Meilenstein in der Gestaltung der Integration von Menschen mit Behinderungen und wird einen positiven Einfluss auch auf die folgenden Generationen haben.

Da das BLG ein von Grund auf neu erarbeitetes Gesetz ist, braucht es eine Überführungsphase bis ins Jahr 2027.

Umstellung

Diese Umstellung betrifft ca. 8000 Personen im Kanton Bern. Bei einer so grossen Anzahl Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Situationen gibt es immer wieder neue Fragen und Herausforderungen, die gemeinsam bewältigt werden müssen.

Der Kanton ist froh, bei der Beantwortung dieser Fragen und bei der Umstellung auf die wichtige und aktive Mithilfe der Institutionen zählen zu können. Die Stiftung Tannacker hat sich zur Verfügung gestellt, als eine der ersten Institutionen die Umstellung in

Angriff zu nehmen. Sich auf einen unbekanntem Veränderungsprozess einzulassen, erfordert ein tragbares Fundament innerhalb der Institution.

Klärung

Mit der Einführung des neuen Gesetzes müssen verschiedene Themen im Detail angeschaut und geklärt werden. Diese Themen betreffen auch verschiedenste Personenkreise, die Menschen mit Behinderungen, die Beistand*innen, die Politik etc., welche in die Klärung einbezogen werden müssen. Damit verbunden ist, dass die Klärung mit allen betroffenen Personenkreisen einige Zeit in Anspruch nimmt und sich dadurch Verzögerungen im gesamten Umstellungsprozess ergeben.

Normalität

Wir sind überzeugt, dass die neue Gesetzgebung trotz der vielen Herausforderungen gelingen wird und dass sie ein entscheidender Faktor ist, damit die Integration zur Normalität werden wird.

Dank

Wir danken allen betroffenen Menschen mit Behinderungen, deren Angehörigen, den Fachpersonen der Stiftung Tannacker und allen anderen betroffenen Personen für ihre Geduld, ihr Mitdenken und ihre Unterstützung auf diesem wegweisenden Umstellungsweg.



Lukas Schmidt arbeitet bei uns im Technischen Dienst (TD). Ich habe ihn zum Thema Veränderung befragt.

Mario: Lukas, welche Veränderung hat es bei dir bei der Arbeit gegeben?

Lukas: Aus meiner Sicht hat es nicht viele Veränderungen geben. Ausser, dass im Laufe der Zeit mehr Aufgaben dazugekommen sind. Als ich beim TD angefangen habe, hatte ich folgende Aufgaben: Rasenmähen, Vertikutieren, Altpapier sammeln, Kaninchen betreuen, Wasser für die Kaffeemaschine ins Verwaltungsgebäude bringen, Altglas und Wischen. Jetzt sind einige neue Aufgaben dazugekommen wie: Kopierpapier verteilen (von Luzius übernommen), die Turnhalle reinigen, PET, PE-HD-Gebinde und Plastik zur Entsorgung vorbereiten, Wischen vor der Cafeteria, Fensterbänke bei Wohnhaus und Chalet reinigen, WC-Filter reinigen. Zudem bin ich ab und zu am Standort Bern. Die Arbeitszeiten sind leicht angepasst worden. Vor dem Mittag arbeite ich nun 10 Minuten länger, nämlich bis 11:55 Uhr. Auch am Nachmittag arbeite ich 10 Minuten länger, bis 16:55. Manchmal fahre ich auf den letzten zwei Transporten mit.

Mario: Wie geht es Dir mit diesen Veränderungen?

Lukas: Diese Veränderungen machen mir keine Mühe. Mit diesen Anpassungen geht es mir gut, ich fühle mich weiterhin wohl im TD, und es stresst mich nicht.

Mario: Welche Veränderungen hat es für dich nach dem BLG-Gespräch gegeben?

Lukas: Ich habe das Gespräch super gefunden. Vor dem Gespräch hatte ich am Mittwochnachmittag frei, jetzt arbeite ich im TD am Mittwochnachmittag.

Mario: Wie geht es Dir mit dieser Veränderung?

Lukas: Mit dieser Veränderung habe ich keine Mühe.

Mario: Und doch war kürzlich bei dir der Wunsch aufgekommen, dass du am Mittwochnachmittag gerne wieder frei haben möchtest. Was hat das für einen Grund?

Lukas: Der Grund ist Rocky, der Sozial-Hund. Der kommt einmal, manchmal auch zweimal im Monat auf die Wohngruppe. Da wäre ich gerne dabei.»

Mario: Was würdest du denn an den Mittwochnachmittagen machen, wenn Rocky nicht da ist?

Lukas: Ich wäre dann auf der Wohngruppe und würde mit der Wohngruppe im Shoppyland Schönbühl einkaufen gehen.

Mario: Welche Veränderungen hat das BLG auf deine Freizeit?

Lukas: Es hat keine Veränderungen gegeben. Ich gestalte und plane meine Freizeit wie vorher, nach dem Arbeiten oder am Wochenende.

Mario: Lukas, vielen Dank für das Gespräch und den Einblick in Deine Arbeitswelt.

Lukas: Gern geschehen.

In leichter Sprache:  **BLG**



Was ist das BLG?

Der Kanton Bern hat ein neues Gesetz gemacht: Das BLG.

- Das ist das Behinderten-Leistungs-Gesetz.
- Du kannst selbst bestimmen.
 - Wo du wohnst.
 - Wo du arbeitest.
 - Wie du lebst.
- Du hast die gleichen Rechte wie alle andern.
- Du kannst teilhaben.



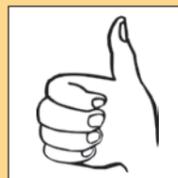
Was macht der Kanton Bern?

- Er muss mit dem BLG vieles anders machen als vorher.
- Das ist kompliziert.
- Es sind 8000 Menschen.
 - Sie leben in verschiedenen Situationen.
 - Sie haben verschiedene Bedürfnisse.
- Es gibt immer wieder neue Fragen.
- Es braucht immer wieder neue Lösungen.
- Die Stiftung Tannacker hilft dem Kanton Bern:
 - Sie zeigt, welche Probleme es mit dem BLG im Tannacker gibt.



Warum gibt es das BLG?

- Der Kanton Bern hat eine Vorgabe von der UNO.
- Die UNO ist die Versammlung von 193 Ländern.
- Die UNO sagt:
 - Alle Menschen sollen in Frieden leben können.
 - Die Menschenrechte gelten für alle Menschen.
- Und die UNO sagt:
 - Alle Menschen sind gleich.
- Deshalb gibt es die UN-BRK. Das ist die Abkürzung für «Behindertenrechts-Konvention der UNO».
- Was ist eine Konvention? Das ist eine Abmachung. Wie etwas sein soll.
- In der UN-BRK steht: Menschen mit Beeinträchtigung sind gleich wie alle anderen Menschen.



Normalität

Der Kanton Bern denkt: Auch wenn es schwierig ist. Das neue Gesetz wird gelingen.

Der Kanton Bern ist sicher: So gibt es mehr Normalität für Menschen mit Beeinträchtigung.



Dank

Der Kanton Bern dankt allen Menschen im Tannacker.

- Den Menschen mit Beeinträchtigung
- Den Angehörigen
- Den Fachpersonen

Sie alle haben mit dem BLG zu tun.

Der Kanton Bern dankt für

- Die Geduld
- Das Mitdenken
- Die Unterstützung



WAS BEDEUTET FÜR DICH VERÄNDERUNG? VIER INTERVIEWS

Kevin Tatzberger, Begleitperson

Die Fragen

1. Wenn du zurückdenkst, was war die schönste Veränderung in deinem Leben, die dich inspiriert hat und die dich vielleicht auch in deiner Rolle (im Tannacker) begleitet?
2. Stell dir vor, du könntest einen Tag lang die Welt durch die Augen einer Person mit Begleitung sehen. Welche Veränderungen würdest du sofort umsetzen?
3. Was würdest du deinem zukünftigen und deinem vergangenen Ich in fünf Jahren und vor fünf Jahren mit auf den Weg geben?
4. Angenommen, du könntest drei Wörter wählen, die alle zukünftigen Veränderungen im Tannacker prägen, welche wären das?
5. Wenn Veränderung eine Reise ist, was würdest du in deinen Koffer packen?
6. Angenommen wir hätten im Tannacker einen Wunschbrunnen: Welchen Wunsch würdest du hineinwerfen und was erhoffst du dir davon?
7. Veränderungen erleben wir in der Natur mit den vier Jahreszeiten. Welche Jahreszeit durchläuft der Tannacker gerade und warum?
8. Stell dir vor, jede Veränderung hat einen Schmetterlings-Effekt. Welche kleinen Schritte können wir heute machen, um morgen Grosses zu schaffen?

Die Antworten von Marlies Haller, Direktorin

1. Meine schönsten Erinnerungen sind die mehrjährigen Prozesse an meiner letzten Arbeitsstelle, mit welchen wir es geschafft haben, mehrere Standorte zu einer Einheit zu verbinden.
2. Ich würde sofort für vollständige Barrierefreiheit, Bewegungsfreiheit und uneingeschränktes Mitspracherecht in meiner Lebensgestaltung sorgen.
3. Vor fünf Jahren hätte ich mir gesagt: Keine Sorge, alle Pandemien gehen mal vorbei! In fünf Jahren werde ich mir die Frage stellen, wie man einen guten Übergang in die Pensionierung schaffen kann.
4. Selbstbestimmung, Zufriedenheit, Humor
5. Etwas Buntes, Fantasievolles, wie ein leeres Heft, welches ich kreativ ausfüllen und gestalten kann. Ich würde auch etwas einpacken, das meine Bewegung fördert (ein Velo passt leider nicht in den Koffer), etwas Feines zum Essen und zum Trinken und natürlich eine Sonnenbrille!
6. Ich würde die Behindertenrechtskonvention in den Brunnen werfen, damit diese vollständig und ohne Ausnahmen ausgeführt wird.
7. Der Tannacker befindet sich im Frühling.
8. Wir sollten uns bei jedem Gedanken, jeder Idee, jeder Handlung von uns gut überlegen, welche Auswirkungen diese auf das Leben der Personen mit Begleitung hat.

Die Antworten von Hanspeter Knuchel, externes Wohnen

1. Die grösste Veränderung, die ich hier erleben durfte ist, dass ich jetzt selbstständig waschen kann. Mein Leben lang wurde für mich gewaschen, jetzt bin ich stolz, es selbst erledigen zu dürfen.
2. Ich würde sofort einen saugstarken Staubsauger für die WG Moosbühl kaufen, was ich auch getan habe!

3. Ich bin nicht der gleiche wie vor 5 Jahren, ich bin selbstständiger geworden. In 5 Jahren möchte ich noch selbstständiger sein als heute.
4. Wahrheit, nie Lügen, Offenheit, Raum für jeden einzelnen
5. Rasierapparat ... einen Bart will ich nie.
6. Ich hätte gerne eine Freundin, mit der ich mein Leben teilen kann.
7. Vom Gefühl her, Herbst. Es ist eine gute Jahreszeit, die Sommerhitze ist vorbei.
8. Mir machen Veränderungen Mühe, aber ich bemühe mich, sie anzunehmen. «Immer füre luege, nid zrüg.»

Die Antworten von Samuel Gerber, Wohngruppe Grün

1. Die schönste Veränderung war, von einer Werkstatt, wo jeder für sich alleine arbeitet, in ein Team zu kommen, in welchem jeder die gleiche Einstellung hat und dasselbe Ziel verfolgt.
2. Ich staune, wieviele Menschen hier arbeiten, welche mich nicht gut kennen. Die sitzen in Büros, schauen den ganzen Tag in den Bildschirm und sitzen ganz lange in Zimmern und besprechen dort Sachen, von denen ich keine Ahnung habe. Ich bin froh, dass jetzt viel in einfacher Sprache ausgehängt ist und ich es besser verstehen kann. Ich wünsche mir, dass wir einander besser kennenlernen hier.
3. In fünf Jahren würde ich mir sagen: «Nicht schlimm gewesen, die Umstellung.» Und vor fünf Jahren: «Bin gespannt, was noch alles auf uns zukommt ... kommt schon gut :)»
4. Anderssein ist normal.
5. In meinen Koffer würde ich einen UV-Schreiber und eine UV-Lampe, ein Navigationsgerät und einen Kugelschreiber packen.
6. Der Wunsch ist Zufriedenheit und Gelassenheit als Grundstimmung in der Stiftung Tannacker.
7. Der Tannacker befindet sich im Frühling – mal schauen, ob die Saat aufgeht und blüht, welche wir gesät haben.
8. Wir sollten unser Gegenüber wahrnehmen und respektieren, wie es ist.

Die Antworten von Monica Grunder, Wohngruppe Chalet

1. An einem meiner Geburtstage hat mir der ganze Tannacker zum Geburtstag gesungen, und ein Student hat mir eine Gondelfahrt in Venedig geschenkt.
2. Breitere, grössere und schnellere Lifte.
3. Vor und in 5 Jahren würde ich mir sagen: «Es wird schön.»
4. Alle werden glücklich.
5. Ich würde mir ein Buch einpacken, in welchem ich nachschauen kann, wo ich als nächstes hinmöchte.
6. ... dass wir alle gesund bleiben.
7. Der Tannacker ist im Sommer, weil es warm ist, alles lebt und man immer etwas leichter unterwegs ist.
8. Wir können uns alle zuerst selber bei der Nase nehmen und die anderen so akzeptieren, wie sie sind.

DAS LEBEN IST UND BLEIBT VERÄNDERUNG

Christa Stein, Person mit Begleitung mit Beat Guggisberg, Begleitperson

Wir werden alle älter. Der Körper verändert sich. Auch die Welt und ihre Bewohner*innen verändern sich. Leider nicht nur zum Guten.

Es kommt natürlich auch darauf an, wie wir alle es sehen!

Daher ist es für mich wichtig, dass gewisse Sachen Beständigkeit haben, wie zum Beispiel das «Chrapfen». :-) Trotz meiner Pensionierung, will ich weiter im Atelier Holz arbeiten. Weil mir im Leben gewisse Strukturen helfen, Veränderungen gut hinzunehmen. Die Arbeit gibt mir Halt und zwar sicher nicht nur mir.

Mir ist klar, dass es auch bei der Arbeit Veränderungen gibt. Wichtig ist dabei für mich, dass ich informiert werde und dass ich bei wichtigen Entscheidungen mitreden kann. Und dass meine Ansichten ernst genommen werden.



Hier wird nicht etwa ein Bild zerschlagen, sondern ein Bilderrahmen liebevoll und fachkundig montiert: Christa bei der Arbeit.

Deine Antworten

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.

VERÄNDERUNG ZU ALTBEKANNTEM

Rafael Maichle, Begleitperson

Im Jahr 2024 konnten wir dem Freizeitraum zu altem Glanz verhelfen. Es fanden immer mehr Personen Gefallen an den Events, und nun haben wir fast jeden Donnerstagabend volles Haus. Wir konnten einen Raum schaffen, in dem man sich austauschen und neue Kontakte knüpfen kann.

Bei den gemeinsamen Kinoabenden stand nicht immer der Film im Vordergrund, manchmal waren es auch Geschichten aus dem Alltag oder Witze, die Aufsehen erregten. Dies sorgte stets für gute Stimmung.

Auch die Disco, bei der uns Stefan Schmutz aus dem Burehus mit seinen DJ-Künsten verzauberte, stiess auf grossen Anklang. Im Freizeitraum halfen sich alle gegenseitig. Ganz besonders sind es Daniela Rohr und Nils Brunner, die tatkräftig beim Aufstellen und Aufräumen anpackten.

Unser 2024 bestand daraus, dass aus Spontanität Gewohnheit wurde. Der Freizeitraum am Donnerstagabend wurde zu einer festen Gewohnheit für die Personen.

Manchmal sind Veränderungen zu Neuem spannend. Aber manchmal ist Veränderung auch am schönsten, wenn sie etwas Altbekanntes zurückbringt und so wieder Routine einkehrt.



MEINE VERÄNDERUNG «VON DER TEAMLEITUNG ZUR AUSHILFE»

Annelise Widmer, Begleitperson

Für die einen oder anderen mag meine Veränderung von der Teamleitung zur Aushilfe eine Degradierung oder einen Schritt zurück bedeuten, jedoch nicht für mich.

Ich habe mich bewusst für diese neue Anstellung entschieden und wollte nach meiner Pensionierung an der Basis weiterarbeiten. Dieser Neubeginn verlangt ein bewusstes Loslassen der alten Rolle, um ein neues Kapitel aufzuschlagen. Dank meiner kompetenten Nachfolgerin und dem guten Team ist mir dies leichtgefallen.



Nun heisst es Neues zulassen, Veränderungen akzeptieren, mich weiterentwickeln, neue Erfahrungen sammeln und nicht zuletzt die neue Freiheit neben dem Teilzeitjob geniessen.

Ich bereue keine Sekunde, dass ich diesen Weg gewählt habe. Die Arbeit an der Basis bietet viel Abwechslung; es gibt immer wieder Herausforderungen und oft braucht es Geduld. Bei etlichen Schwierigkeiten hilft eine Prise Humor.

Diese bringt Freude und Leichtigkeit und zaubert oftmals ein Lächeln auf die Gesichter. Ja, Humor verbindet und trägt viel zu einer guten Stimmung bei.

Wenn ich all diese Aspekte in Erwägung ziehe, kommt es schlussendlich nicht darauf an, ob ich eine Führungsposition innehabe oder eben als Aushilfe arbeite – viel wichtiger ist, dass ich das liebe, was ich tue.

In diesem Sinne wünsche ich mir, dass die Menschen, welche in der Stiftung Tannacker leben und arbeiten, ebenfalls an ihrem Arbeitsplatz mit Herz und Seele dabei sein können und dabei Erfüllung finden, wie ich dies auch nach meiner Veränderung erfahren darf.

VERÄNDERUNG BEIM WOHNEN

Ich wohne jetzt alleine

Leonie Glaus, Person mit Begleitung

Vorher war Sahra da. Jetzt wohne ich mit Tim und Hanspeter in der WG Moosbühl. Ich bin vom Mätteli in den Tannacker gezügelt. Mir gefällt das sehr. Ich wohne wirklich gern mit Tim und Hanspeter zusammen. Ich putze selber das Zimmer. Es hat einen neuen Staubsauger. Ich kann mein Zimmer staubsaugen und die Stube.

In der Nacht sind wir alleine. Das ist ganz gut. Mir gefällt das Wohnen in der WG Moosbühl. Ich kann hier auch meine Wäsche selber waschen und das Bad mit dem Brünneli putzen. Das habe ich im Mätteli gelernt. Hier kann ich vieles selber machen. Ich wasche meine Haare und kann mich selber anziehen.

Beim Arbeiten habe ich Tinu kennengelernt. Es ist gut in der WG Moosbühl.

Ich wohne jetzt alleine.



Was könnte es sein, das Leonie gerade kocht?

ADMINISTRATIVE VERÄNDERUNG FÜHRT IN DEN STAU

Umstellung der Finanzierung von Assistenzleistungen

Eltern von Sabrina Herzig, Person mit Begleitung

Im November 2023 erhielten wir die Information für Angehörige und gesetzliche Vertretungen, dass die Finanzierung von Assistenzleistungen umgestellt wird.

Danach fand im Januar 2024 das IHP-Abklärungsgespräch für Externe zusammen mit unserer Tochter Sabrina statt. Im Anschluss meldeten wir uns für eine individuelle Bedarfsermittlung an. Im März 2024 erhielten wir die Mitteilung, dass Sabrina für die Bedarfsprüfung zugelassen würde.

Wenige Tage später wurden wir in einem Brief über die neuen Arbeitszeiten von Sabrina ab April 2024 informiert. Bis zur Umstellung arbeitete Sabrina am Abend jeweils bis 16.00 Uhr. Neu sollte sie bis 17.00 Uhr arbeiten.

Diese Umstellung stellte uns vor ein grosses Problem: Wir fahren unsere Tochter Sabrina täglich nach Moosseedorf und wieder nach Hause. Weil die Rückfahrt neu erst nach 17.00 Uhr erfolgte, standen wir von nun an jeden Abend vom Grauholz bis Ostring im Stau. Der gleichzeitige Arbeitsschluss von vielen Leuten löst jeweils rund um Wankdorf ein riesiges Chaos aus.

Das Wohlbefinden unserer Tochter Sabrina steht für uns stets an erster Stelle. Im Tannacker fühlt sie sich, nicht zuletzt wegen den sehr liebevollen und aufmerksamen Begleitpersonen, sehr wohl. Einerseits sollte unsere Tochter unbedingt im Tannacker arbeiten können, andererseits

stiessen wir bei der Rückfahrt im Stau an unsere Grenzen. Wir wollten, nein, wir mussten etwas unternehmen. Wir verlangten ein Gespräch, in welchem wir auf die verlängerte Präsenzzeit und deren Folgen für externe Beschäftigte wie unsere Tochter hinwiesen.

Am 3. Mai 2024 folgte dann die Erleichterung: An einer Informationsveranstaltung für Angehörige und gesetzliche Vertretungen betreffend BLG wurde mitgeteilt, dass bei Bedarf in einzelnen Fällen Lösungen mit flexiblen Arbeitszeiten möglich gemacht würden. Für uns hiess das, dass wir ab sofort unsere Tochter wie vorher um 16.00 Uhr abholen konnten.

Wir danken allen Beteiligten für die offenen Gespräche und das Entgegenkommen.



Thorsten Wiediger, Bereichsleiter Arbeit

Angepasste Arbeitszeiten

Seit dem 1. April 2024 haben die Mitarbeiter*innen mit Begleitung neue Arbeitszeiten. Sie arbeiten nun montags bis freitags von 9-12 Uhr und 14-17 Uhr.

Dies hatten wir in der Geschäftsleitung aus einem simplen Grund so beschlossen: Ein Tagesstättenplatz für einen Halbtage muss mindestens 2.5 Stunden lang dauern, damit er abrechnet werden kann. Abwesenheiten in dieser Zeit, z.B. durch Therapien, dürfen nicht als Tagesstätte angerechnet werden. Doch diese sind für die Mitarbeiter*innen mit Begleitung

wichtig. Daher haben wir die Arbeitszeit pro Halbtage auf 3 Stunden festgelegt. Eine Folge des Wechsels war jedoch, dass es für Taxi-Unternehmen und gesetzliche Vertretungen, die bisher die Transporte übernahmen, neue Lösungen brauchte.

Die Umstellung war nicht für alle einfach. Doch wir sind sehr froh, dass – nach vielen Gesprächen und Verhandlungen – passende Lösungen für alle Beteiligten gefunden werden konnten.

Danke allen für die sehr gute Zusammenarbeit!

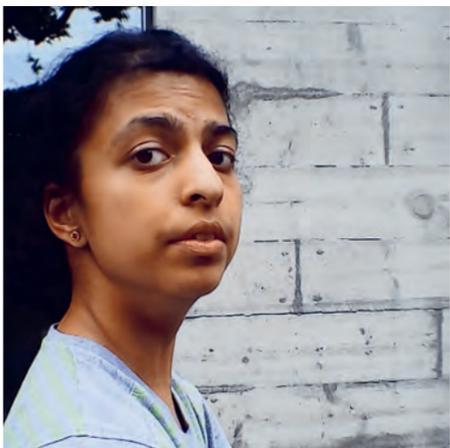
BEGRÜSSUNGEN



Anouk Desorgher
Wohngruppe Blau

Anouk ist im Mai 2024 zu uns auf die Gruppe Blau gezügelt.

Seitdem ist ihr fröhliches, lautes Lachen sehr oft auf der Gruppe zu hören. Manchmal auch im Gang, auf anderen Gruppen oder bei den Tannacker-Bus-Parkplätzen. Anouk ist nämlich ein neugieriger Mensch. Sie liebt es, wenn etwas läuft. Wenn es mal laut wird auf der Gruppe oder rundherum, dann stört das Anouk nicht, im Gegenteil. Anouk ist ausserordentlich unternehmungslustig, so geniesst sie es sehr, auch mal mit einer anderen Gruppe mit auf einen Ausflug oder Spaziergang zu gehen. Das Bild oben zeigt Anouk bei den Fasnachts-Vorbereitungen. Da läuft dann wieder was. Und wenn wir das Foto richtig interpretieren, scheint sich Anouk darauf zu freuen.



Yakshika Sutheeskumar
Wohngruppe Gelb

Im April 2024 bist du zu uns in die WG Gelb gezogen, liebe Yakshika, und wir haben uns sofort über deine lebhafteste, herzliche Art gefreut. Mit deinem neugierigen Blick hast du uns und die WG schnell erkundet und dich von Anfang an wohlgefühlt.

Dein Lachen ist ansteckend und schafft eine ausgelassene, fröhliche Atmosphäre. Egal, ob du im Schaukelstuhl entspannst, auf dem Gymnastikball hüpfst, Musik hörst, Klavier spielst, Bollywood-Filme schaut oder mit uns spazieren gehst – du geniesst das Leben in vollen Zügen und bist gerne mitten im Geschehen.

Es ist schön zu sehen, wie schnell du dich im Tannacker eingelebt hast und immer mehr Selbstständigkeit gewinnst. Wir freuen uns sehr, dich bei uns zu haben, und sind gespannt auf all die wunderbaren Momente, die noch kommen werden.



Hanspeter Knuchel
Externes Wohnen, WG Moosbühl

Du hast bis letzten Sommer in deinem Elternhaus in Iffwil gewohnt. Da deine Mutter ins Seniorenheim gezogen ist, hast du dich entschlossen, in der WG Moosbühl einzuziehen.

Beim Einzug hast du deine wichtigsten Gegenstände mitgebracht. Dazu gehören dein Computer, dein Fotoapparat und dein Bett, ein Familienerbstück, das vom Grossvater eigenhändig gebaut worden ist. Du machst gerne Fotos und druckst sie am Computer gleich selber aus.

Du fährst jeden Morgen selbständig mit Zug und Bus zur Stiftung B. in Liebefeld, um dort halbtags zu arbeiten. Wenn du mittags nach Hause kommst, freust du dich, wenn gekocht ist. Wenn nicht wärmst du dir in der Mikrowelle halt selber ein Menu oder Resten auf.

In deiner Freizeit besuchst du deine Mutter und spielst gerne Computer-games. Du hast dich gut in der WG integriert. Hilfst beim Kochen, Putzen und Waschen. Schön, dass du da bist und herzlich willkommen.



Heidi Marbet
WG 2, Bern

Heidi Marbet ist im Januar 2024 im Brunnadere-Huus eingezogen. Sie arbeitet im Werkstatt-Bistro Anker.

Ein kleines Interview, um sie etwas kennenzulernen.

Was hast du gerne?
«Die Leute im Brunnadere-Huus, Pflanzen, Rauchen und Essen.»

Was machst du in der Freizeit?
«Malen, die Sonne geniessen, shoppen, gärtnern am Hochbeet, chillen, baden.»

Welche Tätigkeiten gefallen dir bei der Arbeit im Werkstatt-Bistro Anker?
«Es geht ... am ehesten töpfern, lismen, filzen und servieren.»

Gibt es etwas, was dir bei der Arbeit nicht gefällt?
«Man darf beim Arbeiten nicht reden.»

Was möchtest du sonst noch sagen?
«Ich vermisse meine Familie.»

AUSTRITTE



Daniela Rothenbühler
Wohngruppe Chalet

Daniela ist am 28. September 1987 in die Stiftung Tannacker eingetreten.

Mit ihrer direkten, humorvollen und herzlichen Art hat sie die Wohngruppe Chalet geprägt. Oft brachte sie ihre Mitbewohner*innen und Begleitpersonen mit einem lockeren Spruch zum Lachen.

Daniela war bekannt für ihre Liebe zur Farbe Orange und ihre Vorliebe für diverse Schmuckstücke. In ihrer Freizeit ging sie gerne shoppen oder unternahm verschiedene Ausflüge.

Zu Hause bei ihrer Mutter widmete sie sich mit Freude dem Nägel anstreichen oder dem Puzzeln. Ausserdem genoss sie es, mit ihren Mitmenschen bei einer Tasse Kaffee zu plaudern und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Zuletzt arbeitete Daniela im Atelier «Aus Alt mach Neu» und unterstützte uns auf der Wohngruppe bei verschiedenen Haushaltsaufgaben.

Aus gesundheitlichen Gründen ist Daniela am 2. Juli 2024 aus der Stiftung Tannacker ausgetreten.

Liebe Daniela, wir wünschen dir von Herzen nur das Beste. Du wirst immer einen festen Platz in unserer Erinnerung haben.



Therese Grünig
Wohngruppe Gelb

Nach 37 Jahren hat Thesi, wie sie liebevoll genannt wurde, die Stiftung Tannacker verlassen. Ihr innigster Wunsch, bei ihrer Familie zu leben, ging endlich in Erfüllung.

Auf der Wohngruppe Gelb stand sie oftmals mit ihrem Elektrorollstuhl an einem zentralen Ort, eben am Puls des Geschehens, um ja nichts zu verpassen. Sie war eine begnadete Beob-



Sahra Gfeller
Externes Wohnen, WG Moosbühl

Während eines halben Jahres hast du im Tannacker als externe Mitarbeiterin in der Küche und im Atelier Papier/Textil gearbeitet.

Quasi als Pionierin hast du dich dann auf das neue Angebot «Externes Wohnen» eingelassen. Im April 2022 bist du zusammen mit Tim Klingler in die neu angemietete Wohnung an der Moosbühlstrasse eingezogen. Schnell hast du dich eingelebt und viel Verantwortung für Haushalt, Wäsche, Menüplanung und Einkauf übernommen. Dank deiner aufgeschlossenen Art, habt ihr auch schnell Kontakt zu den Nachbarn gefunden und viel Besuch empfangen, sei es von deiner Familie oder von Personen aus dem Tannacker, die du neugierig auf diese neue Wohnform gemacht hast. So kam es auch dazu, dass Leonie Glaus in eure WG einzog.

Leider warst du oft krank und konntest so manchmal wochenlang nicht am Alltag der WG teilnehmen. Seit Ende April 2024 wohnst du wieder zu Hause bei deiner Familie.

Wir vermischen deine fröhliche, initiative, spontane und motivierte Art und dein herzliches Lachen! Alles Gute, viel Glück und Gesundheit auf deinem weiteren Weg wünschen wir vom «Externen».

achterin mit ausgeprägten Lauschern. Ihre hilfsbereite, zuverlässige und herzliche Art wurde sehr geschätzt. Sie verstand es zu delegieren und für sich einzustehen, wenn ihr etwas wichtig erschien, ansonsten war sie eher zurückhaltend. An den Freuden und Leiden der Mitbewohner*innen teilzunehmen, war für sie jedoch eine Selbstverständlichkeit.

Bemerkenswert war ihre grosse Leidenschaft für «Gschichtsbüechli». Das Bücherregal in ihrem Zimmer platze bald aus allen Nähten, was sie nicht davon abhielt, die Sammlung zu erweitern. Jedes Mal, wenn sie eine neue Errungenschaft machte, zeigte sie diese voller Stolz und ihre Augen leuchteten umso mehr, wenn die Geschichten vorgelesen wurden.

Im Mittelpunkt stehen oder Abschied nehmen, war keinesfalls ihr Ding, daher passte der unverhoffte und schnelle Weggang.

Wir wünschen ihr weiterhin alles Liebe und sind dankbar für die wertvolle Zeit, die wir mit ihr verbringen durften.



Tobias Luz
Wohngruppe Gelb

Tobias Luz ist im Sommer 2017 in die WG Gelb eingezogen. Mit seiner fröhlichen, aufgeschlossenen und interessierten Art hat er schnell in den Herzen seiner Mitbewohner*innen und *Teamers* einen Platz bekommen und viele wertvolle Erinnerungen im WG-Alltag geschaffen. Tobias arbeitete im Atelier «Textil/ Papier» und in der Cafeteria in Moosseedorf und war zudem in der Brocki Bruchbar in Jegenstorf anzutreffen.

Nach 7 Jahren hat es Tobias in diesem Frühjahr weiter gezogen.

Tobias, es war Hammer mit dir, wir wünschen dir von ganzem Herzen alles Gute auf deinem weiteren Weg!

EIN-/AUSTRITT



Patrick Tissot
Wohngruppe Waldhus

Im Waldhus ist Ende 2023 ein Zimmer frei geworden. Nach zwei Wochen schnuppern hast du dich am Auswertungsgespräch klar dafür entschieden, ins Waldhus einzuziehen.

Du hast danach dein Zimmer fleissig mit eigenen Möbeln und Bildern eingerichtet und hast den Tannacker und die verschiedensten Arbeitsorte sowie Tätigkeiten hier kennengelernt.

Nach einiger Zeit fiel aber auf, dass das Waldhus nicht der richtige Ort für dich ist, weshalb du uns im Sommer bereits wieder verlassen hast.

Wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute und hoffen, dass du dich an deinem neuen Wohnort wohlfühlst.

MICHI WOHT IN DER WG URTENEN.

Urtenen ist mega schön. Die Wohnung ist gross und gefällt mir gut. Ich kann mich selber wecken am Morgen, es stört mich niemand. Meine Mitbewohnerin Daniela habe ich gerne, manchmal streiten wir auch. Früher ging ich zu Fuss zur Arbeit, heute nehme ich mit meiner Mitbewohnerin den Zug.

In Urtenen müssen wir viel kochen, waschen, einkaufen und putzen. Diese Arbeiten erledige ich gerne.



Furtuna Habtemikael
Wohngruppe Lila

Furtuna Habtemikael trat im Mai 2022 in die Stiftung Tannacker ein. Nach zweieinhalb Jahren, Ende November 2024, führte sie ihr Weg in eine andere Institution.

Furtuna Habtemikael, eine lebensfrohe, junge Frau, hat frischen Wind auf die Wohngruppe Lila gebracht. Mit ihrer fröhlichen und offenen Art fand sie schnell Kontakt zu all den vielen Menschen, die in Moosseedorf arbeiten, wohnen und leben.

Sie war ein sehr aktiver Mensch und schien endlos Energie zu haben. Sie war entweder in den beiden Ateliers oder auf der Wohngruppe am Wirken.

Furtuna Habtemikael genoss die Gesellschaft, gemeinsame Aktivitäten und fühlte sich wohl, wenn sie im Mittelpunkt war. Sie konnte aber auch für sich alleine etwas machen, sei es Fotos auf dem iPad anschauen, malen oder einfach chillen ...

Der kleine Einblick füllt nicht die grosse Lücke, welche Furtuna Habtemikael auf der Wohngruppe Lila hinterlässt. Wir wünschen Dir, Furtuna, alles Gute für die Zukunft.

NACHRUF



Urs Glauser
«Dr Puur bi üs»

Urs Glauser war 24 Jahre bei uns in der Stiftung Tannacker.

Seine grosse Liebe galt dem Emmental und seinen Bauernhöfen. Er war selber ein Bauernsohn und lebte mit seiner Mutter zu Hause auf ihrem Bauernhof. Im Tannacker war es ihm wohl, und er schätzte die verschiedenen Arbeitsplätze, die er ausgesucht hat. Er hatte viele Freund*innen und pflegte ein freundschaftliches Verhältnis mit vielen seiner Arbeitskolleg*innen.

Ende August/Anfang September wurde Urs krank. Am 18. Oktober 2024 ist Urs im Kreise seiner Familie gestorben. Er hinterlässt eine grosse Lücke bei uns im Atelier Backen und überall im Tannacker. Es vergeht kaum ein Tag, an dem wir uns nicht an ihn erinnern und von ihm sprechen. Seine Fotos sind noch sehr präsent, und in unseren Herzen wird er immer einen besonderen Platz haben.

«Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das wir dich sehen können, wann immer wir wollen.»

Clemens Brentano

NACHRUF



Gabriela Zimmermann

Standort Bern

Am 1. Dezember 1997 zog Gaby Zimmermann ins Brunnaderehuus ein. Gaby arbeitete zu jener Zeit in einer Kita als hauswirtschaftliche Fachkraft und konnte dort ihre Fürsorglichkeit und ihr Talent im Umgang mit Kindern voll entfalten. Ihr liebevoller Umgang gewann die Herzen der kleinen Schützlinge im Sturm.

Später arbeitete Gaby im Band. Im Laufe der Jahre wechselte Gaby intern in verschiedene Positionen im Band und fand auch ausserhalb der Arbeit Freude an kreativen Aktivitäten. Besonders das Stricken lag ihr am Herzen; sie beschenkte ihre Liebsten mit handgefertigten Decken und Topflappen. Basteln, Malen und Musik hören bereicherten ihre Freizeit und ihre köstlichen Desserts waren ein Highlight an den Wochenenden.

Gabys bemerkenswertes Gedächtnis war bewundernswert. Sie konnte sich an viele Ereignisse, Namen und Daten erinnern und war stets die erste, die auf die Frage «Weisst du noch?» eine Antwort bereit hatte. Im Brunnaderehuus erhielt sie liebevoll den Spitznamen «Mami», da sie immer hilfsbereit war, ihr Wissen teilte und ein offenes Ohr für alle hatte. Mit ihrer lebensfrohen und mitfühlenden Art tröstete und ermutigte sie viele Menschen um sich herum.

Am 8. Januar 2024, im Alter von 58 Jahren, ist sie friedlich in ihrem Bett eingeschlafen. Gaby betonte oft, dass das Brunnaderehuus ihr Zuhause sei und sie sich niemals anderswo sehen wollte. Über die Jahre war sie bei unseren Festen eine unverzichtbare Stütze – sei es beim Fotografieren, Organisieren, Dekorieren oder Verkaufen. Ihre Ideen, ihr Engagement und ihr berühmter Schoggikuchen bereicherten jede Veranstaltung.

Gaby meisterte viele Herausforderungen im Leben. Ihre Kraft schöpfte sie aus ihrer Umgebung. Ihre Freunde sowie ihre Familie waren ihr stets wichtig. An den Wochenenden besuchte sie häufig ihre Angehörigen. Engel in Form von Bildern oder Figuren zierten ihr Zimmer. Auch die Nachbarskatze fand oft ihren Weg zu Gaby und genoss die Kuscheleinheiten.

Eine Keramik-Katze, die Gaby gehörte, hat nun einen Platz in unserem Garten gefunden und erinnert uns an die fröhliche Gaby, die immer für einen Scherz zu haben war. So möchten wir dich, liebe Gaby, in Erinnerung behalten. Du fehlst uns.

Mirjeta Morina

BEWOHNER*INNEN-RAT MITARBEITER*INNEN-RAT

Francesca Manzone
und Ursula Burri,
Lenkungsmitglied

Der Bewohner*innen-Rat vertritt die Interessen der Personen mit Begleitung im Wohnbereich, der Mitarbeiter*innen-Rat deren Interessen im Arbeitsbereich.

Bei beiden Räten ist zentral, dass sich jede einzelne begleitete Person mit ihren Anliegen Gehör verschaffen kann und weiss, an wen sie sich wenden kann. Für die regelmässigen Sitzungen der beiden Räte werden Anliegen und Wünsche durch Personen mit Begleitung gesammelt und vertreten. Die Räte werden von Begleitpersonen unterstützt (Empowerment).

Zurzeit ist eine Projektgruppe dabei, die zur Gründung erforderlichen Abklärungen und Vorbereitungen zu treffen, mögliche Ratsmitglieder zu rekrutieren und in die Startphase zu begleiten.

Endlich konnten wir im Frühjahr 2024 mit dem Bewohner*innen- und dem Mitarbeiter*innen-Rat beginnen. Zusammen mit den Personen mit Begleitung schauten wir, was ein Rat ist und für was er steht.

Die Personen mit Begleitung wurden ermutigt, Themen zu sammeln und sich auszutauschen. Obwohl noch ein wenig zurückhaltend, kamen bereits Ideen. Geplant war, dass die Sitzungen im Jahr 2024 für alle offen standen. Dies gab Zeit und Raum, eine solche Verantwortung kennenzulernen und Erfahrungen zu sammeln.

Bereits an der ersten Sitzung des Bewohner*innen-Rats äusserte eine junge Frau den Wunsch für einen Ausflug in den Europapark. Damit hatte sie sofort alle Teilnehmenden hinter sich. Mit grosser Motivation wurde dieser Wunsch weitergeleitet und auch schon umgesetzt.

Bei jeder weiteren Sitzung kamen neue Anregungen, Inspirationen und Wünsche auf. Einige konnten bereits umgesetzt werden, andere sind noch in Bearbeitung und auch die Erfahrung, dass nun mal nicht jeder Wunsch erfüllt werden kann, gehörte dazu.

An den letzten Sitzungen im Herbst 2024 wurde bei beiden Räten thematisiert, wie es nun weiter gehen soll. Einige hatten jetzt schon mehrmals die Räte besucht und in Arbeitsgruppen gewisse Themen vertieft, Meinungen von ihren Mitbewohner*innen, respektive Arbeitskolleg*innen eingeholt und diese bei der Geschäftsleitung vertreten. Sie fanden, dass es nun eine verbindlichere Form und regelmässige Sitzungen in einer nicht zu grossen Gruppe brauche. Es solle Platz haben, dass alle zu Wort kommen. Somit starten wir mit grosser Freude im Frühjahr 2025 mit den Wahlen für beide Räte.

Alle Personen mit Begleitung dürfen dafür kandidieren und somit können wir hoffentlich im Sommer 2025 mit einem fixen Team in den jeweiligen Räte starten.

PERSONALKOMMISSION PEKO

Nicole Violand, Präsidentin PeKo

Die Personalkommission (kurz PeKo) ist ein aktives Organ der Stiftung Tannacker.

Wir vertreten die kollektiven Anliegen des Personals. Im strategischen Bereich hat die PeKo Einsitz im Stiftungsrat, im operativen Bereich finden Sitzungen mit der Geschäftsleitung statt.

Wir organisieren öffentliche Sitzungen, zum gemeinsamen Austausch und um Anträge und Inputs zu besprechen.

Für individuelle Anliegen kann das Personal vom Vertrauensmandat der PeKo profitieren.

Unsere Hitparade tönt so:

- Erhöhung Arbeitszeitanrechnung bei Ferienbegleitung
- Verlängerung des bezahlten Mutterschaftsurlaubs
- Ressortarbeit entgelten
- Austrittsgespräche und Fragebogen
- Zivieinsätze
- Vertrauensarbeit

Und als Refrain: «Weniger ist mehr.»



Zeichnung:
Demetrio Di Renzo

TANNHÖLZLI-MÄRIT 2024 IN BÄRISWIL



Am 30. November 2024 feierten wir wieder unseren Tannhölzli-Märkt in Bärswil. In verschiedenen Räumen und Zelten verkauften Personen mit Begleitung und Begleitpersonen vielfältige Produkte, die in den Ateliers hergestellt worden waren. Die Küche sorgte mit warmem Essen und köstlichen Desserts für eine gute Verpflegung. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Jonas Suter mit seiner Drehorgel.

OSTERMÄRIT 2024 IN BERN



Am 23. März 2024 fand der jährliche Ostermärkt am Standort Bern statt. Wunderschön verzierte Ostereier, feine Backwaren und jede Menge Eigenprodukte aus unseren Ateliers wurden von Personen mit Begleitung und Begleitpersonen an interessierte Besucher und Besucherinnen verkauft. Zusätzlich sorgte die Küche in Bern mit feinem Essen und kreativen Desserts im Bistro für das leibliche Wohl. Ein wunderschöner Tag!

STIFTUNGSRAT

Elisabeth Schenk Jenzer
Präsidentin, Kirchdorf
im Stiftungsrat seit 2006

Sydney Peter Allanson
Vizepräsident, Ipsach
im SR seit 2014

Hannelore Hogartz
Bern, im SR seit 2009

Erich A. Kalbermatter
Gümmenen, im SR seit 2009

Peter Matthys
Bolligen, im SR seit 2023

Heiner Rohner
Bern, im SR seit 2023

Adrian Wiesmann
Bern, im SR seit 2018

JUBILÄEN

Personen mit Begleitung

35 Jahre Peter Nydegger
Claudia Sievi

30 Jahre Bernhard Madliger
Guy Moser

25 Jahre Esther Guggisberg
Matthias Naef
Chrisoph Santschi
Stephan Schmutz
Marianne Wildi
Matthias Wirz

20 Jahre Demetrio Di Renzo
Eveline Glauser

10 Jahre Nils Brunner
Sabrina Siegenthaler

Personal/Stiftungsrat

35 Jahre Dieter Kohler
Beatrice Mathys

25 Jahre Nicole Violand
Beat Amsler

20 Jahre Gabriela Josi
Peter Müller

15 Jahre Ursula Burri Leibundgut
Kathrin Friedli
Karin Weber
Daniela Santschi
Hannelore Hogartz, SR
Erich A. Kalbermatter, SR

10 Jahre Michaela Bajraktar
Sydney Peter Allanson, SR

ANGEHÖRIGENRAT

Susanna Suter-Tschäppeler

Die Stiftung Tannacker hat jetzt einen Angehörigenrat.

Der Rat wurde im November 2023 ins Leben gerufen. Er besteht aus Angehörigen und Beiständen und setzt sich ehrenamtlich für deren Anliegen ein.

Als unabhängiges Bindeglied zwischen Angehörigen und Geschäftsleitung fördert er die Vernetzung der Angehörigen, nimmt ihre Ideen und Anliegen entgegen, sucht Lösungen und übermittelt diese an die Geschäftsleitung.

Zweimal pro Jahr gibt es ein Angehörigentreffen, welches für alle Interessierten offen ist.

Der Vorstand trifft sich drei- bis viermal pro Jahr zu einer Sitzung.

Zweimal pro Jahr nimmt eine Delegation des Angehörigenrats an einer Sitzung der Geschäftsleitung teil.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich einzubringen und den Rat weiter zu beleben.

Kontakt: Susanna Suter-Tschäppeler,
079 429 01 75
ar_tannacker@outlook.com



SPENDEN!

Wir sind der «Teilhabe» verpflichtet. Wir setzen uns dafür ein, dass es für die Menschen mit Beeinträchtigung ein möglichst umfassendes «Dazugehören» in allen Bereichen des Lebens gibt.

Nicht immer sind die nötigen Mittel vorhanden. Mit Ihrer Spende schenken Sie den Menschen mit einer Beeinträchtigung etwas ausserhalb des alltäglichen Angebots. Beispielsweise eine Reitstunde, erlebnisreiche Ferien, ein wichtiges Hilfsmittel oder ein Geburtstagsgeschenk. Sie schenken Freude und so manches Lächeln!

Ganz herzlichen Dank!

IBAN
CH14 0900 0000 3001 1420 8



Stiftung Tannacker
Tannackerstrasse 7
3302 Moosseedorf

IMPRESSUM

Redaktion

Stiftung Tannacker,
Res Brandenberger

Auflage

6000 Expl.

Gestaltung/Satz

Res Brandenberger
allenfalls.ch

Druck

Prolith AG, Schönbühl

Fotos

zur Verfügung gestellt

Illustrationen Leichte Sprache
© Reinhild Kassing

IBAN

CH14 0900 0000 3001 1420 8

Web

stiftung-tannacker.ch

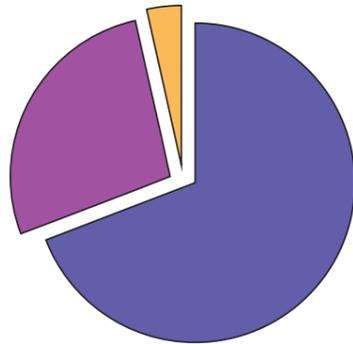
WER IST WER

Auflösung

- 1 D Patrick Grundbacher
- 2 F Cornelia Moser
- 3 E Claudia Rita Sievi
- 4 M Sydney Peter Allanson
- 5 L Salome Tauber
- 6 J Lotti Häni
- 7 H Anja Wüthrich
- 8 A Michaela Bajraktar
- 9 K Eliah Marti
- 10 O Daniela Schärer
- 11 B Naveen Kanapathipillai
- 12 I Gabriela Josi
- 13 G Roman Wyss
- 14 N Daniela Rohr
- 15 C Erich Kalbermatter

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM JAHR 2024

- Kantonsbeiträge 68 %
- Beiträge Versorger/Eltern 29 %
- Übrige Erträge 3 %

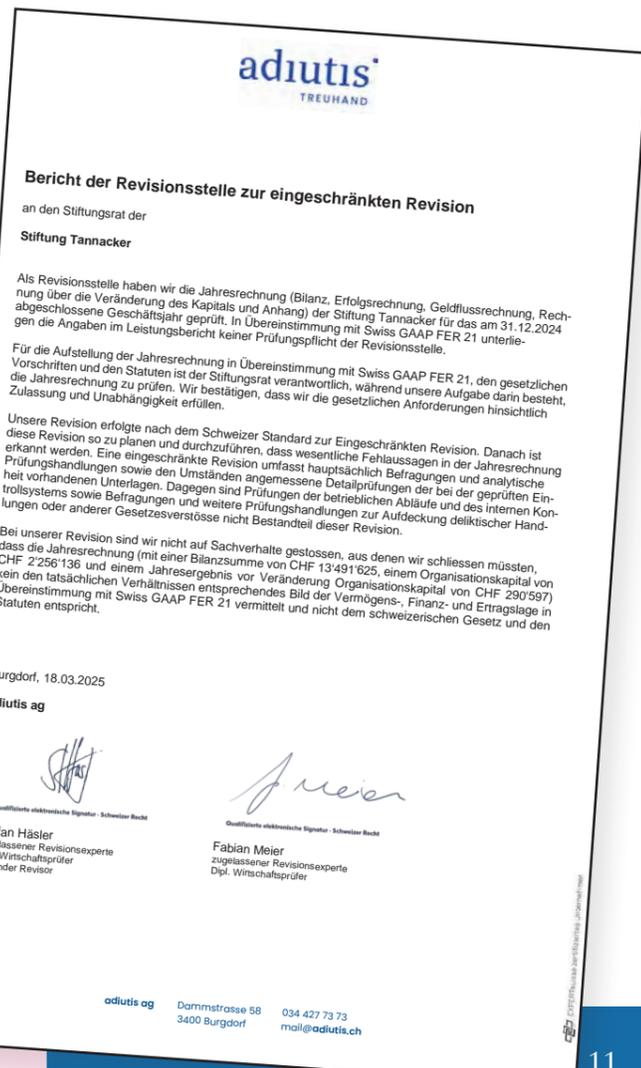


- **3 Standorte:**
Hauptsitz Moosseedorf, Bärswil und Bern
- **120 Menschen mit Begleitung**
wohnen und/oder arbeiten bei uns
- **112 Plätze Wohnen**
10 Wohngruppen, 9 Wohngemeinschaften
- **127 Plätze Tagesstruktur**
Verschiedene Arbeitsbereiche in Ateliers, im Werkstatt-Bistro Anker, in der Wohngruppe, im Bereich Ökonomie sowie in der Gemeinde Moosseedorf
- **241 Mitarbeiter*innen**
teilen sich rund 123 Vollzeitstellen

Jahresrechnung per 31.12.2024

1 Bilanz	31.12.2024	31.12.2023
	CHF	CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	4'429'451	4'848'060
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber GSI	2'950'578	2'525'824
gegenüber Dritten	577'000	578'653
Wertberichtigungen	0	0
Übrige kurzfristige Forderungen	8'716	10'590
Vorräte und nicht fakturierte Leistungen	31'409	36'181
Aktive Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten	9'547	22'920
gegenüber der öffentlichen Hand	0	0
Total Umlaufvermögen	8'006'699	8'022'228
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	7'000	7'000
Immobilien Sachanlagen	5'144'283	5'440'564
Mobile Sachanlagen	333'642	289'512
Immaterielle Anlagen	0	0
Total Anlagevermögen	5'484'925	5'737'076
Total Aktiven	13'491'625	13'759'303
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	547'272	772'636
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	0	800'000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0	360'299
Kurzfristige Rückstellungen	0	0
Passive Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten	375'353	467'143
gegenüber der öffentlichen Hand	0	0
Total kurzfristiges Fremdkapital	922'626	2'400'077
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	7'583'000	7'583'000
Rückstellungen	0	0
Total langfristiges Fremdkapital	7'583'000	7'583'000
Fondskapital zweckgebunden		
Schwankungsfonds	1'757'001	1'810'688
Infrastrukturfonds	972'863	0
Total Fondskapital	2'729'863	1'810'688
Organisationskapital		
Grundkapital/Stiftungskapital	72'574	72'574
Gebundenes Kapital	1'048'765	758'168
Freie Reserven	1'134'796	1'134'796
Total Organisationskapital	2'256'136	1'965'538
Total Passiven	13'491'625	13'759'303

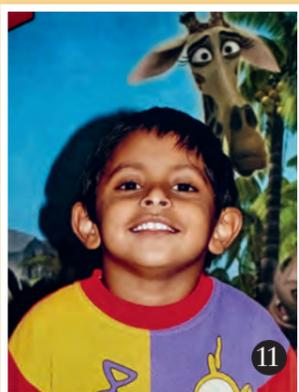
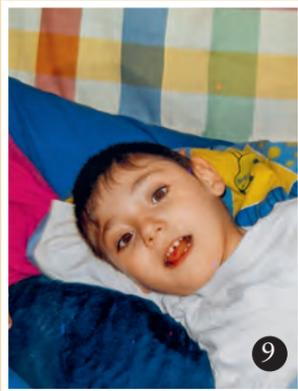
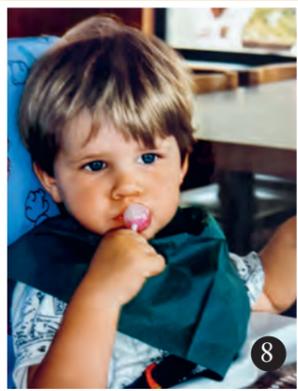
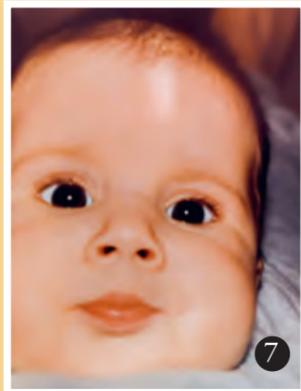
2 Betriebsrechnung	2024	2023
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Erhaltene Zuwendungen zweckgebunden	0	0
frei	360'471	103'643
Beiträge der öffentlichen Hand		
Kanton Bern	11'637'572	10'188'949
ausserkantonale	148'099	97'019
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen		
Reservationstaxe	261'755	268'645
Beiträge Versorger/Eltern	4'736'588	4'533'282
andere betriebliche Erträge	151'491	160'478
Total Betriebsertrag	17'295'975	15'352'016
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	-13'354'003	-12'371'203
Sachaufwand	-2'180'142	-2'261'454
Abschreibungen	-436'546	-519'979
Total Betriebsaufwand	-15'970'690	-15'152'635
Betriebsergebnis	1'325'285	199'380
Finanzergebnis	-115'512	-126'249
Ausserordentliches Ergebnis	0	407'192
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	1'209'773	480'323
Veränderung des Fondskapitals		
Schwankungsfonds Übernahme Brunnadere-Huus	0	307'389
Veränderung Schwankungsfonds Ergebnis	-53'687	194'828
Veränderung Fonds Infrastrukturpauschale	972'863	0
Jahresergebnis (vor Veränderung des Organisationskapitals)	290'597	-21'894
Zuweisungen Spenden und Märit	380'192	143'211
Verwendungen Spenden und Märit	-89'595	-165'105
	0	0



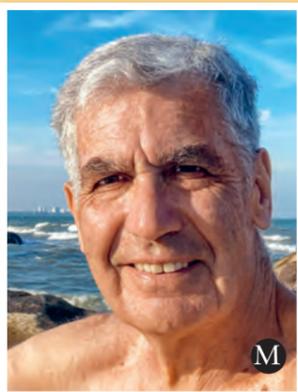
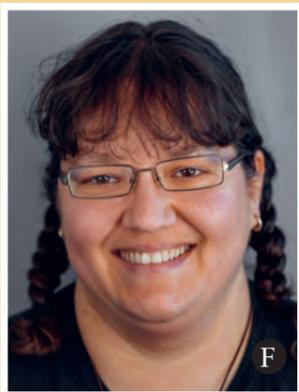
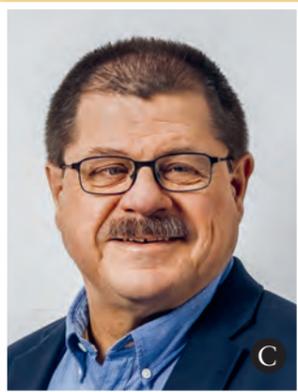
Die Jahresrechnung 2024 wurde von der adiutis AG in Burgdorf entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft. Mit der Gesundheits- Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern besteht ein Leistungsvertrag mit jährlich neu festgelegter Leistungsabgeltung.

Welches Kind gehört zu welcher erwachsenen Person?

Damals



Heute



Deine Antworten

Damals Heute

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15